

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 17 (1991)
Heft: 1

Artikel: Helen Dellers
Autor: Räber-Schneider, Katka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

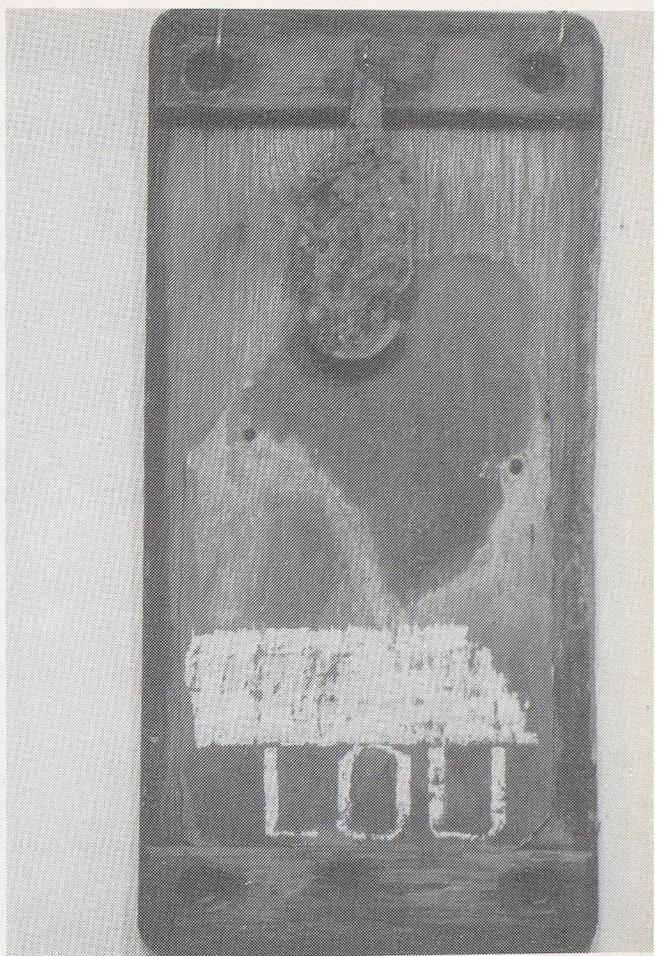
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Helen Dellers



Ihr Atelier befindet sich im Mansardenzimmer, an den Wänden hängen die neusten Bilder, im Treppenhaus schaue ich zunächst flüchtig einige Kunstobjekte aus Papiermâché an. "Dickes beschwingt" lautet ein Titel und daraus ist bereits der humorvolle Umgang mit der Materie ablesbar. Anspielungen und Gegensätze finden viel Platz in den Arbeiten von Helen Dellers.

Die Bilder entstehen oft aus einer Spannung zwischen abstrakter Form und beispielsweise verschiedenen konkreten Abfallgegenständen. Von der Familie und aus dem Freundeskreis wird die Künstlerin immer wieder mit rostigen Nägeln, ausgedienten Schlüsseln und ähnlichen Schätzen beliefert. Rost und Rest passen gemäss Helen Dellers gut zusammen und beflügeln ihre Arbeit. Die Kunstgegenstände scheinen aus dem Spiel zwischen gedanklichem Zufall und formaler Gezieltheit zu entstehen.

Helen Dellers, studierte Germanistin, hat bereits vor 40 Jahren gezeichnet und sich im Betrachten und zeichnerischen Erfassen geübt. Anfangs waren

es realistische Skizzen, die sie auch als vielbeschäftigte siebenfache Mutter nicht vernachlässigte und immer wieder entweder Portraits ihrer Söhne anfertigte oder das Alltagsstilleben male- risch einfiel. Sie wehrt sich aber trotz dieser ausserordentlichen Biografie als Künstlerin geschildert zu werden, die sieben Kinder hat und trotzdem noch dazu malt. Auch für einen Künstler sei seine familiäre Situation ausschlaggebend, auch er müsse meistens neben seiner Kunst noch einer anderen Tätigkeit nachgehen. Seit etwa 10 Jahren kann Helen Dellers ihre Zeit und Energie intensiv in künstlerische Arbeit umsetzen. In produktiven Phasen kann sie nicht schnell genug am Morgen ins Atelier kommen, dann gibt es wieder Ruhepausen, in denen sie liest, aufnimmt und sich auf den neuen Kreativitätsstoss vorbereitet. "Als Kind dachte ich oft beim Betrachten von modernen Bildern schade, dass sie nicht gewöhnlich gemalt sind, so wie gewöhnliche Leute gewöhnliche Äpfel sehen", sagt heute Helen Dellers und lächelt dabei ohne Überheblichkeit. "Ich frage mich, warum alles

so verzogen sein muss? Warum kann es nicht einfach nur schön sein, damit man 'oh' sagen kann? Viele Menschen stellen sich auch als Erwachsene immer noch die selben Fragen wie in der Kindheit. Sie haben nicht gelernt, die Sprache der Malerei zu lesen. Und diese Sprache hat so viele Zwischentöne und so unerschöpflich viele Ausdrucksmöglichkeiten. Diesen Menschen bleibt dann die Verständigungsmöglichkeit innerhalb der modernen Kunst verwehrt. Andere finden einen Zugang und fühlen sich angesprochen und berührt."

Helen Dellers möchte nicht nur im Frauenkontext ausgestellt werden. Sie möchte ihre Arbeit immer wieder im Vergleich zu anderen Künstlerinnen und Künstlern sehen. In Basel wird die Öffentlichkeit gleich zweimal Gelegenheit haben, Helen Dellers' neuste Arbeiten zu betrachten. Vom 10.1.-9.2.1991 in der Buchhandlung/Galerie Labyrinth am Nadelberg 17 und vom 19.1.-17.2.1991 im Ausstellungsraum Klingental (bei der Kaserne).

Katka Räber-Schneider

